

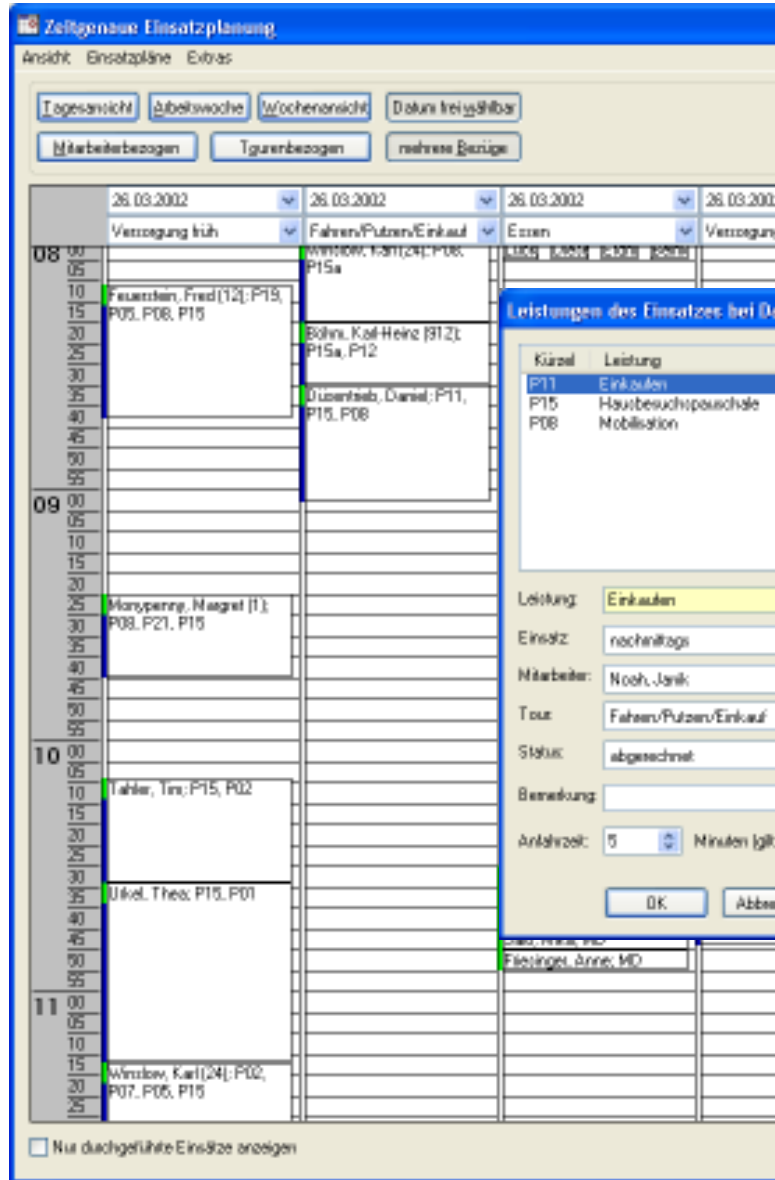
Anwenderreport: Diakonisches Werk in Bielefeld-Brackwede

Die Vision ist der Anfang jeder Veränderung
 Diakoniestationen des Diakonischen Werkes Brackwede
 setzen in Zukunft auf papierloses Arbeiten

Wer wirklich etwas bewegen will, braucht eine Vision. Und die Bereitschaft, sich von alten Zöpfen zu trennen. Alte Zöpfe - das können zum Beispiel Stecktafeln sein, wie sie bei vielen ambulanten Diensten bei der Einsatzplanung üblich sind. Und wenn man diese abschafft, ist das fast wie eine Revolution.

Doch genau das geschah bei den Diakoniestationen des Diakonischen Werkes Brackwede. Seit Anfang des Jahres 2002 hat Jürgen Mertes, ausgebildeter Krankenpfleger, dort gemeinsam mit Helga Müller die Leitung übernommen. Eine seiner ersten Amtshandlungen war die Abschaffung der altgedienten Stecktafeln. Mertes' Überzeugung: Ohne elektronische Touren- und Einsatzplanung ist die Leitung einer modernen Station nicht mehr möglich. Denn immerhin wollen 200 Patientinnen und Patienten pro Tag versorgt werden und 75 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rechtzeitig ihre täglichen Touren erfahren.

Bei der elektronischen Einsatzplanung nutzen die Bielefelder nun die Software "VIVENDI Ambulant". Dieses Programm war zwar schon seit eineinhalb Jahren in den Diakoniestationen im Einsatz. "Allerdings wurde es in der Vergangenheit nur für



Abrechnungen genutzt", erzählt Mertes. "Jetzt erstellen wir auch die Touren auf elektronischem

Wege". Und das geht - wenn einmal die erforderlichen Strukturen geschaffen sind - denkbar einfach. Mertes: "Wir erfassen zunächst alle wichtigen Daten der Patienten, fügen die Pflegeleistungen dazu, die erbracht werden müssen, und berücksichtigen die Zeitwünsche unserer Patienten." Wenn zuvor die Zusammenstellung einer Tour Stunden dauern und in eine endlose Schieberei auf der Stecktafel ausarten konnte, dann ist der Plan heute innerhalb von wenigen Minuten erle-

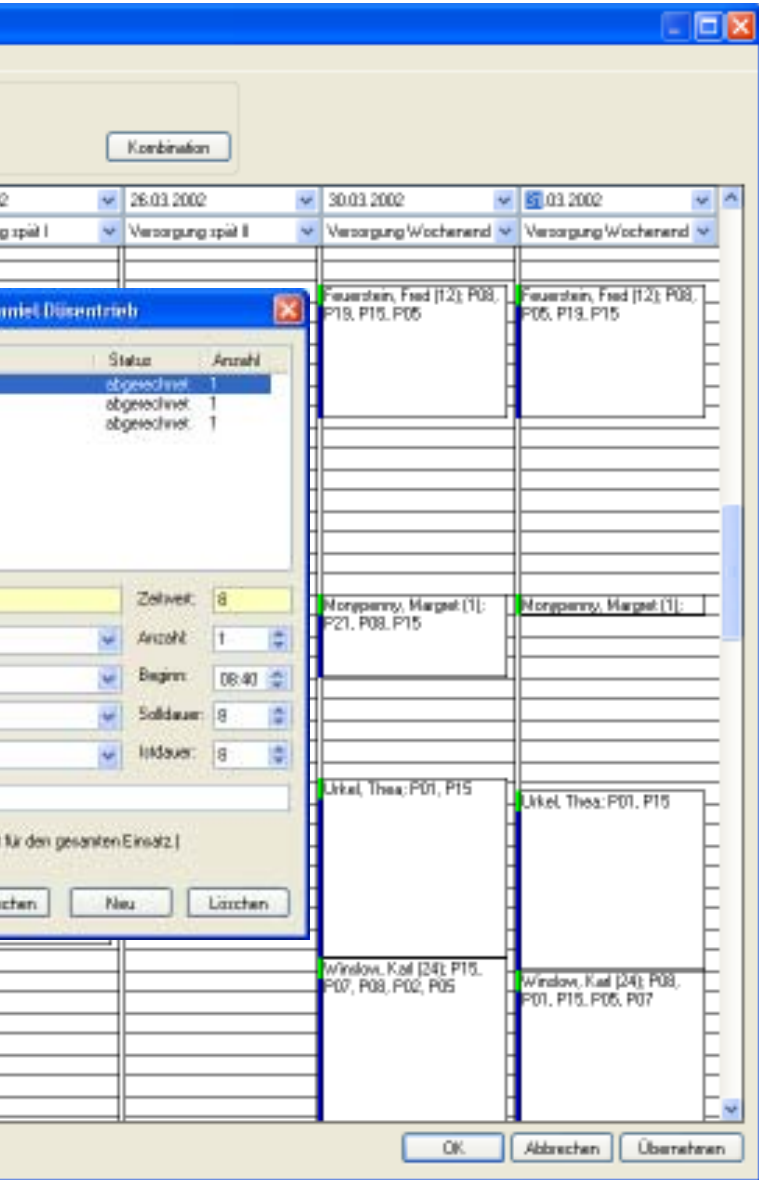


dig. "Und sollte sich etwas an der Einsatzplanung ändern, zum Beispiel wenn ein Patient ins Krankenhaus kommt, dann können wir das sofort richtig stellen", fasst Mertes die Vorzüge

druckt", erzählt er. Der Haken dabei: Am Monatsende musste man umständlich abgleichen, ob diese auch mit den Planungen übereinstimmen. Jetzt werden täglich die tatsächlichen mit

ren Einsätzen. Doch das soll nach dem Wunsch des Leiters der Diakoniestationen bald ein Ende haben. Seine Vision: ein ambulanter Dienst, der ganz ohne Papier auskommt. Deshalb setzt er bei der Weiterentwicklung des ambulanten Dienstes zu einer modernen und effektiven Einrichtung zusätzlich auf das Modul "VIVENDI Mobil". Und so funktioniert diese Software: Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führen während ihrer Einsätze ein kleines, taschenrechnergroßes Gerät mit sich, auf dem sich der jeweilige Einsatzplan befindet. Damit können die Pflege-, Fahr- und Regiezeiten exakt erfasst werden. "Es geht nicht darum, die Mitarbeiter gläsern zu machen", erklärt Mertes sofort. "Aber für ein effektives Arbeiten brauche ich eine realistische Einschätzung des Arbeitsalltags." Nebenbei spart die sofortige Erfassung der tatsächlichen Arbeitszeiten und der erbrachten Leistungen einen Arbeitsschritt ein, denn die Daten müssen später nicht mehr in den Rechner eingegeben werden. Und noch einen unschätzbaren Vorteil bietet "VIVENDI Mobil": Da alle Stammdaten der Patienten hinterlegt sind, gewährleistet es auch in einer Notsituation mehr Absicherung. "Stellen Sie sich vor, es treten am Wochenende bei einem Patienten Probleme auf. Sie können nicht die Zentrale anrufen und sich mal eben die Adresse des nächsten Angehörigen geben lassen. Diese wichtigen Daten sind aber bei 'VIVENDI Mobil' hinterlegt. Sowohl für die Patienten als auch für die Mitarbeiter ist dies ein zusätzliches Plus in punkto Sicherheit."

Bei aller ökonomischen Effizienz, die mit VIVENDI erreicht werden kann, hat Mertes aber nicht aus dem Blick verloren, dass es die Patienten sind, die im Mittelpunkt der Diakoniestationen stehen. "Wir sparen mit dem Einsatz der Software viel Zeit. Zeit, die wir nicht mehr in den Verwaltungsaufwand stecken müssen, sondern die wieder unseren Patientinnen und Patienten zugute kommt."



von "VIVENDI Ambulant" zusammen. Weiterhin macht die elektronische Einsatzplanung die Planungsabläufe transparent und nachvollziehbar - auch noch nach Wochen.

Dass man große Effizienz durch kleine Änderungen erreichen kann, ist eine der Erfahrungen, die Mertes in der Vergangenheit gemacht hat. Ein Beispiel: "Wir haben noch vor kurzem die Auflistung der pflegerischen Leistungen jeweils schon zu Beginn eines Monats ausge-

den geplanten Pflegedaten elektronisch abgeglichen und die Leistungsnachweise erst am Ende eines Abrechnungsmonats ausgedruckt. "Das spart einige Tage mühevoller Kontrollarbeit und außerdem können wir schon zu Beginn des neuen Monats die Rechnungen erstellen", freut sich Mertes.

Ganz ohne Papier geht es im Moment allerdings noch nicht bei der Brackweder Diakonie: Die Pflegekräfte bekommen täglich einen Ausdruck mit ih-

Dr. Mechthild Quernheim

